



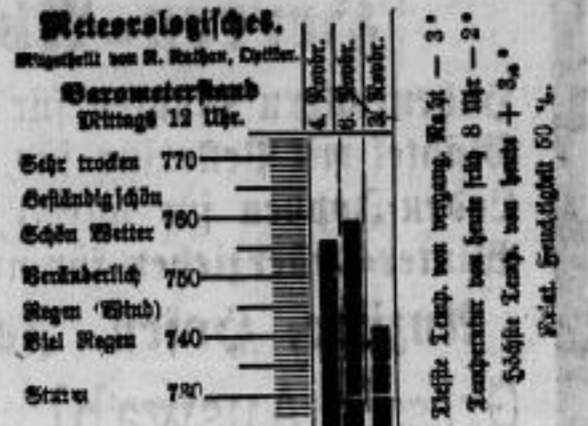


**Reber unerschütterte Grundumsätze**  
 der Spanier in Folge des Aufstandes auf den Philippinen  
 berichtet ein dort wohnender englischer Kaufmann unter dem  
 Datum des 30. September in folgendem Brief an seine  
 Verwandten in der Heimat:  
 „Dieser Aufstand hat viele Jahre gedauert. Schließlich  
 ist er zum Ausbruch gekommen. Hätten die Eingeborenen  
 die richtigen Führer gehabt, so würden sie am 24. August  
 mit Beifrieden Manila genommen haben. Wir haben hier  
 in Manila jedoch ein britisches Kriegsschiff zu unserem  
 Schutze, wenn ein neuer Angriff erfolgen sollte. Die Nach-  
 barprovinz Cavite befindet sich gänzlich in den Händen der  
 Rebellen. Dort haben sie alle Priester und Spanier hin-  
 gerichtet. Aber sie haben nicht einmal den Versuch gemacht,  
 einem Engländer in den Schiffsbauhöfen zu nahe zu treten.  
 Das beweist, daß sie gegen Engländer nichts haben. Große  
 Scheitlungen sind auf beiden Seiten begangen worden,  
 aber mehr von den Spaniern. Diese hatten kein Mitleid  
 mit Gefangenen. Sie haben nach rechts und links Leben  
 niedergeschossen, der in ihren Bereich kam. Es besteht eine  
 wahre Schreckensherrschaft. Die Spanier folgten  
 meistens die Einflussreichen unter den Eingeborenen. Man  
 sagt mir, daß sie ihnen die Hände an die Wände nageln  
 und dann durchstecken. Selbst die Daumenspitzen und  
 ähnliche Folterwerkzeuge wenden sie an. Es unterliegt  
 keinem Zweifel, daß dieser Bericht wahr ist. Kein Telegramm  
 darf abgesandt werden, wenn es nicht zuvor die Censur der  
 Regierung passiert hat. Die Briefe werden geöffnet. Den-  
 noch ist es aber den Zeitungen von Hongkong und Singa-  
 pore gelungen, einen Bericht darüber zu geben, wie es im  
 „sanften Land“ von Manila zugeht. Dieses Gesängnis be-  
 findet sich in den Festungswerten. In einer Nacht steckte  
 man hundert Personen hinein, obgleich es kaum für dreißig  
 Platz hat. Die Unglücklichen warteten bis an die Knie im  
 Schmutz. Eines schönen Morgens trug man 59 Leichen heraus.  
 Ich hoffe, daß die europäischen Zeitungen dieses Vorkom-  
 mis annehmen werden. Der Aufstand ist lediglich eine  
 Folge der verrotteten und korrupten Verwaltung. Die  
 Dinge schauen in der That hier sehr düster aus. Hin-  
 richtungen sind an der Tagesordnung. Erst gestern wurden  
 vier Eingeborene auf der öffentlichen Promenade erschossen.  
 Ich hoffe, daß ich so etwas niemals in meinem Leben wieder-  
 sehen werde. Der Anblick war graulich. Die Gewehre  
 wurden den Armen fast vor die Köpfe gesetzt. Die Schädel  
 sprangen in Stücke, als die Schüsse fielen. Viele spanische  
 Weiber gingen extra hin, um dem Schauspiel beizuwohnen.  
 Die Spanier sagen, daß sie 500 von den Rebellenführern er-  
 scheßen wollen.“  
 Wenn diese englische Schauermeldung wahr ist, dann  
 haben die Spanier gerade das Gegentheil von dem erreicht,  
 was sie wollten. Denn der Aufstand ist immer mehr ge-

wachsen. Und die Spanier sind bereits wie auf Rada in  
 die Defensive gedrängt.  
**Kirchennachrichten für Niefta und Weida.**  
 Niefta. Dom. 23. p. Trin. Vorm. 9 Uhr Predigt:  
 Diac. Burkhardt. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst:  
 P. Jährer.  
 Weida. Dom. 23. p. Trin. am Reichstagsfest.  
 Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Jährer.  
 Das Wochenamt vom 8. bis 14. November hat P. Jährer.

**Neuere Nachrichten und Telegramme**  
 Niefta, 6. November 1896.  
 + Siegen. Reichstagswahl. Bisher sind gewählt  
 für Meinert (natl.) 1519 Stimmen, für Professor Stengel  
 (freif. Bp.) 1882 St. für Köhler (deutsch-soz. Resp.) 2413  
 St. und für Scheldemann (Soz.) 2796 St. Aus 90 Orten  
 fehlen noch die Resultate.  
 + Köln. Nach der „Blat. Btg.“ handelt es sich bei  
 der geplanten Reform der Wählertarife um eine endgültige,  
 durchgreifende Herabsetzung der Frankfurter für Steinlöcher,  
 Roals und Raif, die mit dem 1. April 1897 in Kraft tre-  
 ten soll.  
 + Pief. Der Kaiser traf gestern Abend gegen 7 Uhr  
 hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Fürsten Pief,  
 Landrath Schröder und Bürgermeister Salmann empfangen.  
 Auf dem Wege vom Bahnhofe zum Schlosse hatten die  
 Kriegervorsteher von Pief und Tichau, die Schützenjubiläe und  
 Feuerwehmannschaften Aufstellung genommen. Die Stadt  
 ist festlich geschmückt.  
 + Paris. Die Pariser Ausgabe des „Newport Herald“  
 meldet, es bestehe bereits jetzt die Gewißheit, daß die repu-  
 blikanische Partei der Vereinigten Staaten kein neues Schut-  
 zgesetz beantragen werde.  
 + Madrid. Der Sonderzug, mit dem sich General  
 Polavieja nach Barcelona begeben wollte, fiel in der Nähe  
 des Bahnhofes Chiptona mit einem anderen Zuge zusammen.  
 Die Lokomotivführer und die beiden Schaffner der beiden  
 Züge wurden vernichtet. General Polavieja, dessen Frau,  
 der Marquis Curvas, eine Dame und ein Nebakter wurden  
 leicht verletzt. Mehrere Waggons sind zerstört. General  
 Polavieja kam mit 7 Stunden Verspätung in Barcelona an.  
 + Madrid. Nach einem Telegramm des „Imparcial“  
 aus Singapore dauern auf den Philippinen die Ruhefüh-  
 rungen noch fort. Es ist unmöglich, die Stadt Manila zu  
 verlassen. Zwei Einwohner, welche vor das Thor gegangen  
 waren, wurden von der Aufständischen getödtet.  
 + Athen. Früh 3 Uhr wurde auf Janto ein starker  
 Erdstöß verspürt. Es ist kein Schaden angerichtet worden.  
 — Das französische Panzerschiff „Marsocan“ ist nach Smyrna

in See gegangen. — Die griechische Gemeinde in Salont  
 ist sehr erregt gegen den Metropoliten, angeblich in Folge  
 administrativer Mängel. Es werden Unruhen befürchtet.  
 + Washington. Japan hat mit Firmen in Philo-  
 delphia und San Francisco einen Vertrag auf Lieferung je  
 eines großen Kreuzers abgeschlossen.  
 + Newport. Meldung des Reuterschen Bureau.  
 Ueber die Kämpfe bei Samimato auf Cuba liegt hier die  
 Meldung vor, wonach die Stadt, welche seit dem 17. October  
 von 5000 Aufständischen besetzt wurde, sich ergeben hätte.  
 + London. Der Unterstaatssekretär Earl of Selborne  
 sagte in einer Rede in Edinburgh, die Zukunft Südamerikas  
 müsse eine britische Zukunft sein. Die Regierung denke je-  
 doch nicht daran, einen Angriff auf die Republik, deren  
 Unabhängigkeit sie anerkannt habe, zu richten; aber sie be-  
 stehe auf der Durchsetzung aller Rechte, und die Welt möge  
 es jedenfalls wissen, daß England niemals die Rivalität oder  
 die Einmischung irgend einer Macht in Südamerika zulassen  
 werde, wo die Königin Viktoria allein die Vorherrschaft aus-  
 übe.



Wir erlauben recht dringend, insbesondere Namen und  
 Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern)  
**recht deutlich zu schreiben,**  
 um unlesbare Irrthümer und Fehler zu vermeiden.  
 Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für  
 Fehler in einer Anzeige, welche unleserlich oder  
 undeutlich geschriebenen Manuskripten entfallen  
 sind, kein Ersatz geleistet zu werden. Das Reichs-  
 gericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche  
 man einer Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein  
 müssen. **Expedition des Nieftaer Tageblattes.**

**Restauration zur Linde, Neu-Weida.**  
 Sonntag, große Kirmesfeier.  
 den 8. November  
 Laden Geschäftsfreunde und Gönner hierdurch freundlichst ein, indem wir mit guten Speisen  
 und Getränken bestens aufwarten werden.  
**Gustav Uhlig und Frau.**

**Hammel=Auktion**  
 Dienstag, den 10. November, Nachm. 3 Uhr auf  
 Rittergut Borna.

**Allein=Verkauf**  
 von 2 Spezial-Artikeln D. R. G. M. der  
 Haushaltungs-Artikel-Brande an bedeutende  
 sächsische Firma, die Sachenständig bereiten  
 läßt, ohne Risiko zu vergeben.  
 Gest. Offerten an **G. Ludwig, Planca**  
 i. S., Dobenanstr. 62.

Ziegen, Hasen, Kaninelle,  
 Marder, Iltis u. s. w.  
 kauft **Otto Mergenberg,**  
 Belwaaens, Gut- u. Wägenstraße,  
 Hauptstraße 79.

**Werkapparate,  
 Trockenmaße,  
 Gemäße,** in Zinn, Weißblech,  
 und nickelplattiert,  
 große Auswahl  
 bei **Ernst Weber,** Klempnerstr.  
 Verworfenne Zinnmaße werden zu höchsten  
 Preisen retour gekauft **b. O.**

**Geräuch, Schellfische,  
 Aale**  
 sind eingetroffen bei **Max Leidholdt.**

**P. pommer. Bratheringe,  
 Geräuch. Seringe,**  
 stets frisch, empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Von neuer Sorte empfiehlt nur  
 Prima-Qualität von Conserven, Schnitt-  
 bohnen, Spargel u. s. w. zu vortheil-  
 haften Preisen **Felix Weidenbach.**

Hochfeine Rügenwald, Gänsekräuter,  
 hochfeine Rügenwald, Gänsekräuter,  
 hochfeine Rügenwald, Gänsekräuter in  
 Gelee, hochfeine Rügenwald, Gänse-  
 leber-Wurst empfing **Felix Weidenbach.**

**Achtung!**  
 Pasteteisch, Speck und Schmeer  
 empfiehlt billigst  
**Hermann Hennig,** Großenhainstr. Nr. 4.

Morgen Sonnabend, von  
 Mittags an, wird ein Schwein  
 verpfundet, Fleisch 50 Pf., Speck und  
 Schmeer 60 Pf. **R. Samdi,** Johenstr. 17.

Halbe erste Etage  
 sofort oder später zu vermieten  
**Bahnhofstrasse 3.**  
 Ein Pferdewall für 5 Pferde ist sofort  
 oder später zu vermieten.  
**Winter & Reichow.**

**12=—13000 Mf.**  
 sind gegen sichere Hypothek am 1. Januar 1897  
 auszul. Off. unter Z. L. d. Exp. d. Bl. erb.  
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat,  
 Tischler zu werden, kann jetzt oder zu Ostern  
 in die Lehre treten bei

**Alfred Leonhardt,**  
 Tischlerstr., O. d. v. d. Klosterstraße.

**Schöne  
 Läuferschweine**  
 stehen von Sonnabend Abend bis Montag zum  
 Verkauf bei **C. Gutmann, Neu-Weida Nr. 70.**

Das rühmlichst bekannte  
**Mast- und Fresspulver für Schweine**  
 aus der Fabrik von **Geo. Döhrer** empfiehlt  
 per Schachtel zu 50 Pf. **Drog. Roschel.**

**Schwarze Hände**  
 wäscht man mit **Wassereisenpulver** weiß, ein  
 großes Stück 10 Pf., bei **F. W. Thomas & Sohn.**

**Centralheizungen jeder Art.**  
**Niederdruckdampf,**  
**Barmwasser, Heißwasser,**  
 mit den neuesten Apparaten ausgestattet,  
 deutsches Reichspatent No. 44227, Muster-  
 schuß No. 7826, Mustererschuß No. 32016  
 empfiehlt **Robert Rathmann,**  
 Döbeln.

**Fabrik für Centralheizungen, Winter-  
 gärten und Gewächshäuser.**

**Wasserdichte Pferdedecken  
 und Plane**  
 in allen Qualitäten zu Fabrikpreisen bei  
**Adolf Richter.**

Bei vorkommenden Fällen halte meinen  
**Landauer**  
 angelegentlich empfohlen.  
**Max Keyser,** Rastanienstr. 68.

**Wäsche=Seifen**  
 gut und billig.

**Wäsche=Beinen**  
 anerkannt preiswerth.

**Toilette=Seifen**  
 in reicher Auswahl.

**Bürstenwaaren**  
 Kleider-, Schuh- und Scheuerbürsten,  
 nur reelle Fabrikate, empfohlen.

**1200 Mf.** sind per 1. Jan. 1897  
 gegen genügende Sicher-  
 heit auszuliefern. In erf. l. d. Exp. d. Bl.

**F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.**

**Hobelbänke** für Tischler stehen  
 zu verkaufen.  
**Carl Dieke,** Seerhanfen.

Wir kaufen Alle bei der Firma

# Julius Goertz, Riesa, 27 Wettiner-27 str.

weil es das größte und leistungsfähigste Haus in der Confectionsbranche für Riesa und daher einzig allein im Stande ist, die größte Auswahl und die billigsten Preise zu bringen. Meine Artikel erstrecken sich bis zu den elegantesten Moden und bin ich im Stande, selbst den verwöhntesten Geschmack zu befriedigen. Meine Verkauflocalitäten und Schaufenster geben schon den Beweis, daß ich die größte Auswahl haben muß.

Bevorzugte Genres für die Winter-Saison sind:

## Herren-Abtheilung:

Hohenzollern-Mäntel für nur 22 $\frac{1}{2}$  bis 55 Mt.  
 Mäntel mit Bellerine für nur 12, 15 bis 40 Mt.  
 Roden-Joppen für nur 5 $\frac{1}{2}$ , 6 $\frac{1}{2}$  bis 25 Mt.  
 Winter-Heberzieher für nur 9 $\frac{1}{2}$ , 12 $\frac{1}{2}$  bis 48 Mt.  
 Anzüge, Hosen, Jaquetts, Westen.  
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.

## Knaben- und Jünglings-Abtheilung:

Mäntel mit Bellerine von 1-16 Jahren für nur 2 $\frac{1}{2}$ , 3 $\frac{1}{2}$ , 4 $\frac{1}{2}$ , 5 $\frac{1}{2}$ , 6 $\frac{1}{2}$  bis 18 Mt.  
 Joppen von 1-16 Jahren für nur 3 $\frac{1}{2}$  bis 12 Mt.  
 Anzüge von 1-16 Jahren für nur 2 $\frac{1}{2}$  bis 25 Mt.

Sonntags ist mein Geschäft geöffnet von  
 Vorm. 11 bis Nachm. 4 Uhr.

Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler, Wettinerstr. 19, I. Spezialität künstl. Gebisse ohne Platte, Zahnkronen und Brückenarbeiten. Sprechzeit täglich. Regelmäßig empfohlen, Plomben aller Art, Zahnziehen auf Wunsch schmerzlos.

Die Eröffnung  
 ihrer  
**Weihnachts-  
 Ausstellung**  
 aller feineren Handarbeiten be-  
 ehrt sich anzuzeigen  
**A. Günther**  
 Wettinerstr. 15. Wettinerstr. 15.

**Ortskrankenkasse Riesa.**  
 Die nach Ablauf der zweijährigen Wahlperiode erforderliche vollständige  
**Neuwahl aller Generalversammlungs-Vertreter**  
 für die Jahre 1897 und 1898 wird hiermit auf  
**Sonntag, den 15. November 1896**  
 im Saale des Hotels „Kronprinz“ hier  
 anberaumt.  
 Von 9 Uhr Nachmittags an sollen die **Wahlberechtigten** in der Reihenfolge der  
 in § 1 des Statuts erwähnten Gruppen wählen, und zwar für Gruppe a 12, für Gruppe  
 b 25, für Gruppe c 8, für Gruppe d 6, für Gruppe e 17, für Gruppe f 5, für Gruppe g  
 10, für Gruppe h 4, für Gruppe i 11, für Gruppe k 11 und für Gruppe l 16 Vertreter.  
 Es wird jedes männliche und weibliche verpflichtete und freiwillige Kassenzugehörige, das wenig-  
 stens 21 Jahre alt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist, zu rechtzeitigem Erscheinen  
 und zur Theilnahme an der Wahl hiermit eingeladen.  
 Von 4 Uhr Nachmittags an sollen die **Arbeitsgeber** wählen. Alle Arbeit-  
 geber, welche für Versicherte Beiträge zur Kasse zahlen, in der Verwaltung über ihr Vermögen  
 nicht beschränkt und mit Kassenzugehörigen nicht im Rückstande sind, werden zu rechtzeitigem Er-  
 scheinen und zur Theilnahme an der Wahl hiermit eingeladen. Sie können Geschäftsleiter oder  
 Betriebsbeamte mit ihrer Vertretung beauftragen, dieselben auch zu Generalversammlungs-Ver-  
 tretern wählen.  
 Riesa, am 4. November 1896.

**Gasthof Hedda.**  
**Sonntag, d. 8. und Montag, d. 9. d. M.**  
**große Kirmesfeier.**  
 Sonntag von 4 Uhr an Ball, Montag  
 Tanzmusik.  
 An beiden Tagen reiche Auswahl kalter und  
 warmer Speisen, ff. Weine und Biere,  
 sowie guten Kuchen und Kaffee. Um gütigen  
 Zuspruch bittet hochachtungsvoll A. Schmieder.

**Bier!**  
 Sonnabend Abend und Sonntag früh wird  
 in der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.  
**H. Abendroth, Vors.**

**Gasthof Peritz.**  
**Sonntag und Montag** ladet zur  
**Kirmesfeier.**  
 sowie an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr  
 an zur starkbesetzten Ballmusik ganz  
 ergebenst ein **C. Engelmann.**

**Bier!**  
 Sonnabend Abend und Sonntag früh wird  
 in der **Schlößbrauerei Braubier** gefüllt.

**K. S. Militär-Verein Artillerie, Pioniere und Train.**  
 Zu dem am 11. d. M. im Schützenhause stattfindenden **6. Stiftungsfest**, bestehend  
 in **Concert, humoristischen Vorträgen und Ball**, werden die geehrten Mitglieder nebst  
 werthen Frauen hierdurch freundlichst eingeladen. Anfang punkt 8 Uhr.  
 Um recht zahlreiche Theilnahme bittet  
 NB. Ehemalig gediente Kameraden sind willkommen.  
 der Vorstand.

**Gasthof Prausitz.**  
**Sonntag, d. 8. u. Montag, d. 9. Nov.**  
**Kirchweihfest.**  
**Sonntag Ball und Montag Tanz-**  
**musik.** Hierzu ladet ganz ergebenst ein  
**Otto Lehmann.**

**Bier!**  
 Sonntag früh wird in  
 der **Brauerei Gröbba Jung-**  
**bier** gefüllt.

**K. S. Militär-Verein Gröbba und Umgegend.**  
 Nächsten **Sonntag**, den 8. November findet die **Versammlung** Nachmittags 3 Uhr  
 im **Vereinsloale** statt. Die Kameraden werden auf § 20 der Statuten aufmerksam gemacht.  
 Der Vorstand.

**Restauration zum Gambrinus.**  
 Morgen **Sonnabend**  
**Schlachtfest.**  
 Es ladet ergebenst ein **H. Enger.**

**Gasthof Weida.**  
**Sonntag, den 8. und Montag, den**  
**9. November großes Kirchweihfest**, an  
 beiden Tagen von 4 Uhr an **Ballmusik**.  
 Für ff. Biere, verschiedene Speisen, sowie  
 guten Kaffee und Kuchen ist bestens ge-  
 sorgt. Um gütigen Zuspruch bittet  
 hochachtungsvoll **A. Strassberger.**

**Hennig's Restauration, Grossenhainerstr.**  
**Sonntag, den 8. und Montag, den 9. d. M.** halte ich mein erstes  
**großes Bockbierfest** ab.  
 ff. Bockwürstchen. Stoff hochsein. Rettig gratis. Launige  
 Unterhaltung. Schnellbige Bedienung. **Sonnabend Abend Bock-**  
**bierprobe.** Dazu ladet freundlichst ein  
**der Obige.**

Berichtigung: In der Todesanzeige ist  
 vor. Nr. d. Pl. ist anstatt Frau zu lesen: Frau-  
 lein Bertha Anna Schmieder.

**Gasthof zum Lindengarten, Weida.**  
 Nächsten **Sonntag und Montag**  
**große Kirmesfeier.**  
 verbunden mit **Abend-Schmaus.** Werde  
 mit ff. Speisen und Getränken bestens  
 aufwarten. **Ergebenst ladet ein H. Lehnort.**

**Schusters Restaurant.**  
**Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. d. M.**  
**große Kirmesfeier.**  
 wobei mit **Sause- und Gänsebraten, Karpfen** etc. und selbstgebackenem **Kuchen** bestens  
 aufgewartet wird. **Biere und Weine** von bekannter Güte. Es werden hierzu alle Freunde,  
 Gönner und sonstige Interessenten eines solennen Schmauses nur hierdurch eingeladen. Für  
 Unterhaltung ist gesorgt. Um gütigen Zuspruch bitten **A. Schuster und Frau.**

**Herzlicher Dank.**  
 Für die vielen Beweise der Liebe und  
 Theilnahme und den überaus reichen Blumen-  
 schmuck bei dem pflüchtigen Hinscheiden und dem  
 Begräbnisse unseres geliebten Kindes

**Gasthof Kobeln.**  
**Sonntag, d. 8. u. Montag, d. 9. Novbr.**  
**Kirchweihfest.**  
**Sonntag Ballmusik und Montag Tanz-**  
**musik.** wozu freundl. einladet **Em. Förster.**

**Gasthof zum „Schiffchen“ in Strehla.**  
**Sonntag, den 8. November**  
**großes Militär-Extra-Concert und Ball,**  
 ausgeführt von der **Rgl. italienischen Alpen-Jäger-Kapelle** aus Rom.  
**Orchester 30 Mann.**  
**Anfang Abends 6 Uhr. Eintritt an der Cassé 60 Pf.**  
**Ganz besonders feines Programm.**  
**Vorverkaufskarten à 50 Pf. bei Unterzeichnetem.** Dazu ladet ein hochgeehrtes Publi-  
 cum ganz ergebenst ein **William Borthold.**

**Martha**  
 sagen Allen unsern herzlichsten Dank. Ins-  
 besondere danken wir dem Gesangsverein zu  
 Blotwitz für den erhabenen Gesang, sowie  
 Herrn Pastor Ulrich für die tröstlichen Worte  
 und Herrn Cantor Reinhold für die Gesänge  
 am Grabe; Dank auch für das freiwillige  
 Fahren und Tragen zur letzten Ruhestätte.  
 Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.  
 Der aber, liebe Martha, rufen wir ein „Schlaf  
 wohl!“ in Deine stille Gruft nach.  
**Seerhausen, den 5. November 1896.**  
**Die trauernde Familie Strehle.**  
 Heute Morgen verschied sanft nach kurzem  
 Krankenlager unser innigstgeliebtes  
**Mariechen.**  
 Dies zeigt tiefbetrübt an  
**Ehregott Hoppe und Frau.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags  
 4 Uhr statt.  
 Hierzu eine Beilage und Nr. 45 des Ge-  
 schäfts an der Elbe.

**Rosengarten Grödel**  
 empfiehlt Sonntag und Montag zum  
**Kirchweihfest Kaffee und Kuchen,**  
**Karpfen, Gänse- und Gänsebraten,**  
**div. Weine und Biere.**

**Stadt Hamburg.**  
 Morgen **Wellfleisch, seltsches Fleisch,**  
**Duck, Schmeer, Speck u. ff. Gerbe-**  
**waare** verkauft **Seidel.**

Zur Präsidentenwahl in Nordamerika.

Die große Mehrheit hat sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten am Dienstag für republikanische Wahlmänner entschieden, so daß bei der in einigen Wochen stattfindenden Präsidentenwahl der Sieg Mac Kinleys zweifellos ist.

Der Sieg Mac Kinleys bedeutet für die Vereinigten Staaten eine Rückkehr zur extremen Schutzpolitik, wie sie vor einigen Jahren in dem bekannten, von Mac Kinley herkommenden Gesetze zum Ausdruck kam.

Im Großen und Ganzen wird in Amerika alles beim Alten bleiben. In der politischen Sphäre gewöhnlich so: die Schutzpolitik aller Parteien wird auf die herrschende Partei überlassen.

sicht vertreten, die Masse scheint für Mac Kinley gestimmt zu haben.

Bei der Wahl handelte es sich übrigens nicht nur um politische und wirtschaftliche Fragen — der Streit um sie allein würde schwerlich so hohe Wellen geschlagen haben — sondern das Interesse vieler Personen stand dabei in Frage, ihre Existenz, ihre Zukunft.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie die „S. N. M.“ mitteilen, werden Professor Dr. Koch und Stadtarzt Dr. Kahlhoff wahrscheinlich am 21. November von England aus die Reise nach Capstadt zur Untersuchung der Minderpest in Südafrika antreten.

In Berlin unrichtigen Kreisen findet es Beachtung, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ an bevorzugter Stelle ihres gestrigen Morgenblattes französischen Stimmen Raum giebt, die mit großem Nachdruck die Klammung Ägyptens durch England fordern.

Aus Ostafrika ist auf brasilianischem Wege die Nachricht eingetroffen, daß die Missionare Karl Segebrod und Ewald Dvir in der Nacht vom 19. zum 20. vorigen Monats in Meru im Kilimandscharo-Gebiete von Eingeborenen ermordet worden sind.

Der Coangelischen Missionsgesellschaft nach dem Kilimandscharo-Gebiet hinausgeschickt und hatten sich erst vor Kurzem nach der Gegend des Meruberges zum Zwecke der Anlage einer Station begeben.

Türkei. Den nichttürkischen Blättern in Konstantinopel ist der Nachdruck der durch die türkischen Blätter amtlich veröffentlichten Mitteilung über die Subskription zur Ermöglichung von Waffenkäufen untersagt worden.

Amerika. Ueber die äußere Erscheinung und die persönlichen Verhältnisse des neuen Präsidenten der nordamerikanischen Republik, Mac Kinley, entnehmen wir einem amerikanischen Blatte folgende Schilderung: Mac Kinley ist ein ausgeprägter keltischer Schotte.

Seine Nase ist fast die Napoleons III. Die Caricaturezeichner haben sich deshalb besonders an seine Nase gehalten. Mac Kinleys Augen sind klein, kalt, grau, aber doch blühen und durchdringend.

Juden. Im Londoner „Standard“ entwirft der

Baron und Waldheger.

Roman von Georg Hader.

„Ach Du meine Güte,“ jammerte die Alte, „da kann ich doch nicht dafür, der Kleine ist getrunke auf die Wief, nu da habe sie zusamme' gepiekt.“

„Ja, ja, schon gut,“ murmelte Schütz und machte Miene der Alten den Rücken zu kehren. „Deinem Sohn kannst sage, daß es wohl nie werde wird, der Herr Baron ist nit gut auf ihn zu sprechen und behält ihn immer; die Gemeind' aber heßt ihn nit an.“

„Ich fürcht's auch,“ meinte die Brigitte, während sie den Kopf, den sie bis dahin an der Hand getragen, zu Boden stellte und nun ihre hageren Hände unter der schmutzigen, schwarzen Schürze barg.

„Die alte Kaffel hat doch aller Deut' Ehr' zwischen den Föhnen,“ brummte Schütz, während er unwillkürlich einen Schritt näher trat, „biß doch das lebendige Schwanzmaul im Dorf, was hast wieder andspintiert?“

„Ich hab' nig gesagt, behält' Gott all' mit 'naud,“ sagte die Brigitte und nahm ihren Kopf wieder auf.

anher Brot trock', aber ehrlich sind wir. Und wenn ich abends zur Ruhe geh', dann kann ich mei' zehn Finger betrachte und kann' sage: Ach Du lieber Herrgott, arme Deut', aber ehrliche Deut' sin' wir, liebreich und rein.“

„Lumpensindel seid Ihr!“ fauchte Schütz. „Aber Herr Bürgermeister, ich biß' Euch!“

„Soll weiß ich besser,“ wirt schon manchen Wildbraten gebeißt haben, den Dein Sohn seinem Herrn heimlich weggepugt hat aus'm Wald!“

„Ach Du lieber Gott,“ wisperte die Alte, „es wäre besser, ich hielt's Maul, wenn der Herr Bürgermeister schon mal so schlecht von uns denkt!“

„Dageblieb' und heraus mit der Sprach'!“ herrschte sie Schütz an. „Es drückt Dir sonst doch das Herz ab.“

Die Brigitte drückte erst eine Weile, sie wollte noch immer nicht recht mit der Sprache heraus, dann aber wisperte sie: „Was ich da von meinem Andres gehört hab', dem hat's wieder der Bange mit der grünen Livree gestradt; Hans, glaub' ich, nennen sie ihn.“

„Der Kammerdiener des Barons, na was denn?“

„Ja, der Herr Baron ist doch Offizier gewese' bei des Kaisers Soldaten.“

„Run ja, beim Leibregiment.“

„Ja, aber es ist nit so 'gange', wie alle gern gemocht hätte,“ flüsterte die Alte, die ganz dicht an den Bürgermeister herangegetreten war, „und der Herr Baron soll ganz eigentümlich geipielt habe mit Karte' und da hat es sich herausgestellt, wo die Karte' gemischt wurde, daß viel mehr Karte gesunde' worde' sind, als zum Spiel gehöre'.“

„Ach, dann war's nit arg,“ brummte Schütz, ungläubig den Kopf schüttelnd, „er hat ja jetzt schon einen Randschein. Also falsch geipielt haben soll er, dann war' er ja ein Dumpp, wie er im Buche steht.“

Baron,“ wisperte die Alte wieder, „und der Herr Baron soll habe' sein' Abschließ nehme' müsse. Die Gnädige soll ganz außer Rand und Band sein, die soll dem gnädigen Herrn die lurchbarste Ausrüttel mache', wo unserelich gar lei' Ahnung nit davon hat, sie solle' sich in den Haare' liege, und ein Zeule' und Schreie' soll das sein, daß es nit zum Aushalte' wär.“

„Und was der Hans ist, der hat gesagt zu meinem Andres, daß es ihm lang nit gut genug war', bei so einer Herrschaft zu diene', und daß er bereits aufgekündigt hätte und das andere Personal auch!“

Der Bauer ließ einen pfeifenden Ton hören und wlegte sich in den Anlen hin und her. „So, so, soll habe ich mir all schon gedacht,“ brummte er, „aber es ist gut, daß man's weiß, Ich will Dir aber einen Rat geben, Brigitte. Verbrenn' Dir's Maul nit; was Dein Andres auf dem Schloß gehört hat, das ist raschächtiges Dienergeschmeiß. Das will sich rächen und den gnädigen Herrn verunglimpfen. Aber weißt, mit solchen Herren ist nit gut Dir'schneissen; halt also Dein Maul!“

„Behält, Herr Bürgermeister, wann ich's Ihne sag', dann weiß ich, daß es bei Ihne' gut aufgehobe' ist, ich bin eine arme einfache Person, aber rechtschaffen und goldtreu, ganz gewiß, das dürft Ihr mir glauben!“

Der Bauer griff mit seiner rechten Hand in den ledernen Hosensack, trante eine Weile in demselben herum, dann brachte er einige kleine Münzen hervor, die er der Alten in die Hand drückte. „Da, lang's nit für eine Abendspupp', dann für Schnaps!“

Die Alte dankte tausendmal, hob dann ihren Kopf auf und humpelte ihres Weges weiter. Der Bürgermeister schaute ihr eine lange Weile kopfschüttelnd nach. „Schau, schau, falsch geipielt hat er, darauf haben sie ihm die engen Föhnen ausgezogen und jetzt muß er schon seine Felder verkaufen, damit er nur was zu beissen hat. Und so ein Lumpengefindel nennt sich gnädig,“ murmelte er dann, höhnisch und giftig vor sich hinlachend.

„Mit gar besorgter Miene kam Frau Bronore von dem oberen Stockwerk wieder in die Wohnstube herunter und traf ihren Ehemann bereits wieder in derselben an.“

Caplan von Kewgong in Mittel-Jubien, Macdonald, ein entsetzliches Bild von der Sage in seinem Distrikt. Militär wurde requirirt worden, um einen Laden vor der Plünderung zu bewahren. „Man stelle sich vor“, sagt Macdonald, „wie der Hunger die armen Kulis läh gemacht hat, obgleich sie wissen, daß eine englische Viertelmeile entfernt ein ganzes Regiment Kavallerie, eine halbe Meile entfernt ein ganzes Regiment Infanterie und eine ganze englische Meile entfernt die Wallischen Hülfskräfte und die geschröckten Kanonen der Königlich-Kavallerie liegen. In Kewgong sagt man, daß in Sagar, welches 80 englische Meilen weit entfernt liegt, ein Kuli und seine Frau ihr eigenes Kind gegessen haben.“ Der Brief Macdonalds ist vom 6. October datirt. Seit der Zeit haben sich die Verhältnisse wahrscheinlich noch ver-

schlimmert. Er fordert zu öffentlichen Sammlungen in England auf.

**Kirchennachrichten für Gröben.**  
Dom. 23. v. Trin. 8. November, Vorm. 1/9 Uhr Predigt, darauf Beichte und heiliges Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Darstellung der lebenden Bilder aus Luthers Leben. Kinder von zehn Jahren an haben in Begleitung Erwachsener Zutritt. Der Reinertrag wird zum Besten bedürftiger Confirmanden verwendet.

**Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.**  
Dom. 23. v. Trin. (d. 8. November). Zeithain: Spätmesse 11 Uhr. Röderau: Frühmesse 1/9 Uhr mit

Abendmahlfeier. Beginn der hl. Beichte 9 Uhr. Montag, den 9. November, Vorm. 9 Uhr Kirchweihfestgottesdienst in Zeithain.

**Kirchennachrichten für Glauchitz und Schalkau.**  
Dom. 23. v. Trin. Glauchitz: Frühmesse 1/9 Uhr und Communion. Schalkau: Spätmesse 11 Uhr und Katechismus-Unterredung.

**Weckeruhren. B. Költzsch.**



Herren-Stoff-Hosen  
3, 4, 5-12 Mart



Arbeits-Männer-Hosen  
vom 1 1/2 Mart an



Stoff-Jacken  
vom 2 Mart an



Wollene Herren-Jacken  
vom 2 Mart an



Unterziehhosen u. Normalhosen.



Herren-Hosenanzug  
14 1/2, 18, 22, 26-35 Mart

Herren-Anzüge  
8 1/2, 12, 15, 18, 22-36 Mart

Joppen  
1 1/2, 2, 3, 4, 5-10 Mart

Knaben-Anzüge  
10, 12 1/2, 15, 18, 21, 24-34 Mart

Herren-Neberzieher  
8 1/2, 7 1/2, 9, 11, 13 Mart

Herren-Hosenanzug  
14 1/2, 18, 22, 26-35 Mart

Nur Hauptstraße 39 a.

# E. Salinger, Riesa.

Nur Hauptstraße 39 a.

**Freibank Riesa.**  
Morgen Sonnabend, von früh 8 Uhr ab, Fortsetzung des Verkaufs von Rindfleisch.

Ein mittleres Parterre-Logis mit Westseite ist preiswerth zu vermieten und kann dasselbe sofort oder später bezogen werden. Auch eignet sich dasselbe zu Grünwaaren- oder Butterhandel. Näheres zu erfahren Hauptstraße 11, 1 Treppe.

Ein hochtragende Kuh, Alderb. Race, steht zu verkaufen in Heyda Nr. 32.

**Ein fleißiges Mädchen,** von 16 J., wird zu baldigem Antritt gesucht. A. Blumenschein.

**Arbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung bei Barth & Sohn.

**Eine Schweinemagd** wird bei hohem Lohn für Neujahr zu mieten gesucht. Rittergut Mautitz.

**Altmärker Milchvieh.** Dienstag, den 10. November stellen wir einen Transport der besten Kühe, Kalben und junge Bullen in Riesa Sächsischer Hof zum Verkauf. Poppiß. Gebr. Kramer.

**Anthracit-Kohlen** liefert billigst bis an Ort und Stelle E. Ferd. Hering.

**Bis Neujahr** wird eine junge, saubere Frau als Aufwartung für die Vormittagsstunden gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Marken,** gut erhalten, ebenso ausländische, kauft Hauptstraße 39, L.

**Fenchelhonig-Extract,** bestbewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Flasche 25 und 50 Flg. bei Robert Erdmann, Drogenhandlung, Poststraße 5.

Schüh sah in seinem ledernen Sorgenstuhl, hatte ein Bein über das andere geschlagen, und während sein Gesicht den Ausdruck behäbiger Behaglichkeit trug, paffte er mächtige Rauchwolken vor sich hin. „Nun, wie sieht's denn oben?“ frug er, wie um nur etwas zu sagen.  
Dann aber, als seine Frau ein Bamento anhub und ihm berichtete, wie ihre Tochter sogar bleich und röchelnd in den Riss u. liege, nachdem sie sich notdürftig von dem Weintrampf, der sie ergriffen hatte, erholt, da zog Schüh die Achsel in die Höhe. „Marrenpossen“, knurrte er, „wird dem Bubens was schaden, wenn man ihn einmal tüchtig verprügelt hat!“  
„Nimm mir's mit abel“, sagte Frau Leonore ernstlich im gehalten, „aber Du bist nimmer wieder zu erkennen! Einen Haß hast Du geworfen auf Dein einzig Kind, und es muß einem doch jammern, wenn man's ansieht, wie's hinsieht Tag für Tag.“ Sie hielt ein und hob plötzlich die Schürze vor die Augen.  
„Bangst Du auch noch an?“ brummte Schüh, der zuerst sprachlos vor Ueberraschung die Pfeife aus dem Munde genommen und einen langen, verwunderten Blick auf seine Lebensgefährtin geworfen hatte, die sonst so schwelgsam an seiner Seite einherging und nun auf einmal die Kraft zum Widerspruch gefunden zu haben schien.  
„Ja, wenn man's Dir mit ordentlich steckt, dann nimm's doch keinen Wandel!“ rief seine Gattin nur um so aufgebracht. „Du glaubst immer, damit ist schon alles geschehen, wenn Du nur mächtig bauen thust! Fürchten thut sich freilich ein jedes vor Dir! Deine Tochter zittert und bebt vor Dir und Odwald, der doch auch eigentlich Dein Fleisch und Blut ist, magt sich nicht aus dem Hause. Es ist doch so ein fleiß' Bähle. Daß Du den alten Haß nimmer vergessen kannst, den Du auf den armen Diebau geworfen. Eine Sünd' und eine Schand' ist's!“  
Da erhob sich Schüh in seiner ganzen häßlichen Gestalt und rief: „Das wollt' ich mir ausgedenken haben, Fried' in meinem eigenen Hause! Wann's wegen der Kopfhängerin auch noch zwischen uns losgeht, hernach hat's geschütt!“

Er ging mit wuchtigen Schritten zur Thüre, öffnete diese und warf sie wieder mit lautem Krachen in das Schloß, nachdem er das Zimmer verlassen. Draußen im Hofe begann dann wieder das Wetter und Fluchen mit den Knechten.  
Das aber hinderte den Bauer doch nicht, daß er am Abend, als er an der Küche vorüberkam, wo seine Frau mit der Zubereitung eines Nachmahls beschäftigt war, an ihr vorüberstrich und sie leise bei der Schulter berührte.  
„Brummst noch, Alte?“ frug er in möglichst bärbeißigem Tone.  
Seine Frau gab keine Antwort, sondern rührte in der Suppe umher, die nicht recht in's Kochen kommen wollte.  
„Ob Du noch brummst?“ frug er noch einmal, während er seine Stimme zu dämpfen sichtlich bemüht war. „Hast ja den Walzer vorhin nach der Stadt geschickt, er hat ein Pferd gefattet und noch dazu den besten Renner!“  
„Zum Krat hab' ich ihn geschickt, daß Du's weißt, ja. Und das kann ich Dir sagen“, fuhr Frau Leonore fort, „geh's zum Schlennen mit dem armen Weib da oben, dann sind auch wir geschiedene Leute!“  
„Ach Ihr Weibsent!“ knurrte der Bauer, schaute aber doch unsicher herein, „macht ein Geschrei, weil ich dem Bähle ein draufgegeben hab'. Wädel's Euch doch in Watt' und stellt's in den Blaschrank, das wird das beste sein!“  
Trotzdem ging Schüh gleich darauf, bedächtigt Schritt vor Schritt gehend, die Treppe zu der Wohnung seiner Tochter hinauf. Oben empfing ihn die Marie, und es wollte Schüh scheinen, als ob auch sie verwirrt aussähe.  
„Man kennt sich nimmer aus im eigenen Haus!“ begann er in halber Verlegenheit. „Wo ist das Bähle?“  
„Ich hab's zur Kuh' gelegt“, gab Marie zu erst wortlos zurück und brach dann plötzlich gereizt los: „Daß ich's nur sag', es ist unheimlich, Herr Bürgermeischer, daß Ihr dem armen Weib so einen Stich in das Herz versetzt habt, wo's doch einmal Euer Herzblättle ist!“  
„Halt's Maul, dumme Gans“, knurrte Schüh, „ist das eine Art, ein armes, unschuldiges Kind so zu verzeihen! Das muß ja einen Strolch geben.“

„Wo liegt die Frau?“ unterbrach er sich gleich darauf, als Marie die Hände in die Hüften stemmte und erregt sich in Positur stellte, um gegen ihre Zugehörigkeit zu den Knechtinnen des Kapitols energischen Protest einzulegen.  
Als die Magd ihn an das Lager geführt hatte, wo Marie mit gerötetem Gesicht und niedendem Puls lag, da schlich er sich auf den Gehensplätzen an dasselbe heran und legte seine Hand auf die heiße Stirne der Kranken, die sich trocken, si. berheiß anfühlte.  
„Nach' doch keine Geschichten“, brummte Schüh in seinen tiefsten Tönen, „es wird schon alles wieder gut werden. Da, was seht Dir denn eigentlich?“  
Die Kranke war unter seiner Berührung zusammengezuckt, sie machte nur einige tastende, unsichere Handbewegungen und kein Klagenlaut entrang sich ihren Lippen; ihre Augen öffneten sich auf Sekundenlänge, um sich sofort wieder zu schließen.  
„Da hört Sie's selbst, Herr Bürgermeister, wie ihr Atem fliegt“, sagte die Magd vorwurfsvoll. „Das war ein Schreck für die arme Frau. Unserem wartet sie und pflegt sie, daß sie sich wieder zurechtfinden soll in ihrem Zimmer und dann kommt Sie und thut, als wär's eine Kuh im Stall und mit ein arm's unglücklich' Menschenkind!“  
Der Bauer hob die eine Hand wie zum Schläge, wandte sich dann aber ab und vertiefte, undeutliche Worte vor sich hinstummelnd, das Zimmer.  
Das Abendessen wollte ihm heute nicht recht schmecken. Er war merkwürdig rasch mit demselben fertig. Kopfte sich eine Pfeife, ließ sich einen Krug Wein aus dem Keller heraufholen und ging dann nach der Bank unter dem Bindenbaum in der Mitte des Hofes, seinem gewohnten Platz. Aber auch da litt es ihn heute nicht, er ging gar oft in das Haus hinein, suchte seine merkwürdig kurz angebundene Ehehälfte auf und ließ sich von der berichten.  
Dann kam der Arzt, ein halber Handfreund, der im Hofe genugsam Bescheid wußte.



